**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 7 (1900)

Heft: 3

Artikel: Wann ist der Unterricht in der Schule erziehend, d.h. heilsam wirkend

auf das Herz und den Willen des Kindes? : (Schluss)

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-525067

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in den Text des kleinen Katechismus eingefügt werden, jedoch nur so, daß dieser fundamentale Text von anderweitigen Unterweissungen deutlich unterschieden werden könnte. Auch darf für den ersten Unterricht durchaus nur der kleine allgemeine Katechissmus ohne irgendwelchen Zusatz gebraucht werden.

Diesen einheitlich beschlossenen Katechismus darf man sich jedensfalls nicht so vorstellen, wie die neueren offiziellen Gebete, wo z. B. die neue Herz-Jesu-Litanei trot der wörtlichen Übersetzung sast in jeder Diözese in manchen Stellen anders lautet, sondern wie oben schon gesagt, sollten sich zuerst die Erzbischöse mit ihren Suffraganen und dann die Erzbischöse einer Nation über die Übersetzung einigen. Trotzem aber ein einheitlicher Katechismus für alle Diözesen Beschluß des Vatikanum ist, so scheint die Verwirklichung dieses Beschlusses auch heute durchaus noch nicht nahe zu sein, denn sonst hätten beispielsweise die österreichischen Vischöse in der letzten Zeit nicht einen separaten Katechismus einzgesührt.

Ideal und wünschenswert muß es sicherlich genannt werden: Ein Katechismus mit den Grundnahrheiten in der gleichen Fassung in der ganzen katholischen Welt und dabei noch in den einzelnen Nationen die weiteren Aussührungen einig.

## Wann ist der Unterricht in der Schule erziehend, d. h. heilsam wirkend auf das Berz und den Willen des Kindes?

(Edlug.)

Um den Untericht erziehend zu machen, trägt eine rechte, zweck= mäßige Beschäftigung der Kinder sehr viel dazu bei. Man beschäftige die Kinder also auf eine rechte Art und Weise mit dem, was sie sich angewöhnen sollen, und lasse ihnen keine Zeit, sich mit dem umtreiben zu können, was ihren Geist zerstreut. Wenn die unruhigen Seelen der Kinder nicht hinlänglich zu tun haben, so gewinnt das Böse Naum, treibt sie zu Mutwilligkeiten und Unarten, und so muß der Lehrer end=lich strasen, was er hätte durch eine zweckmäßige Beschäftigung ver= hüten können.

Eine rechte Beschäftigung der Kinder ist geord net. Was stündlich, täglich und wöchentlich zur festgesetzten Zeit getan wird und immer wieder getan werden muß, das gewinnt endlich eine solche Macht über den Willen der Kinder, daß sie nicht mehr davon ablassen, sondern es ihnen zur Gewohnheit wird. Ein immerwiederholtes Tun, wenn es frühe angefangen, lange fortgesetzt und beibehalten wird, wirkt so sehr auf den Willen, daß der Mensch dieses Tun nicht mehr unterläßt, auch wenn er dann die Schule absolviert hat. In 'der Natur liegt ein Gesetz, nach welchem alle Gewohnheiten in der Jugend am besten zu erwerben und abzulegen sind, was das alte Sprichwort bezeichnet: "Was hänschen nicht lernt bei Zeiten, lernt nimmer der erwachsene Hans!"

Eine rechte Beschäftigung der Kinder ist auch beaufsichtigt und beurteilt. Sobald die Kinder merken, daß nicht nur sie, son= dern auch ihre Arbeiten beobachtet werden, und daß man darauf sehe, nicht nur, was sie tun, sondern auch, wie sie es tun, so sangen sie an, ihre Aufgaben mit mehr Ausmertsamkeit und Nachdenken auszusertigen. Alle Aufgaben der Kinder müssen durchgeschaut und geprüst werden Unterläßt man das, so wird der Lehrer diese Nachlässigkeit in der zu= nehmenden Gleichgültigkeit, Zerstreutheit und Trägheit ernten.

Eine rechte Beschäftigung der Kinder ist endlich auch felbsttätig nd an regend.

Die selbsttätige und anregende Beschäftigung ist der mechanischen entgegengesetzt. Die mechanische Arbeit nimmt sast nur die Hände in Anspruch; der Geist dagegen bleibt untätig dabei. Wo aber Kinder selber denken, zu gelernten Regeln selber Beispiele suchen, oder ausgezgebenen Beispielen Regeln abstrahieren, überhaupt wo sie das Nachdenken mit der Übung der Hand verbinden müssen, da verrichten sie ihre Arbeit mit Lust und Freude. Auf diese Weise wird ganz besonders auch der Fleiß in den Kindern erregt und wach erhalten. Fleiß ist die Bezreitwilligkeit, sich Mühe zu geben, das Besohlene so gut und schnell als möglich zu vollbringen. Und meistens ist damit Tätigkeit verbunden welche in der Munterkeit des Geistes und Körpers ruht und sich nicht scheut vor Mühe und Anstrengung und Freude hat, zu wirken und alle Hindernisse zu überwinden. Wenn es nun einer Schule gelingt, in den Kindern eine solche Willenskraft und Ausdauer zu gründen, dann haben Lehrer und Erziehung ein erfreuliches Ziel erreicht.

Gin erziehender Unterricht ist drittens gründlich.

Es ist die Aufgabe der Primarschule, die ursprünglich in dem Kinde liegenden Anlagen, Fähigkeiten und Triebe anzuregen, zu entwickeln und zu üben, sowie auch den Schülern noch einzelne positive Kenntnisse zu geben. Wie die Entwicklung der geistigen Kräste des Kindes den Grundcharakter der Elementarklassen ausmacht, ebenso macht die Aneignung positiven Wissens das Wesen der Realklassen aus. Es ist jedoch nicht möglich, sich bleibende Realkenntnisse zu erwerben,

ohne nicht auch fortwährend die geistigen Rrafte zu entwickeln und ju üben. Mit der Entwicklung des Rindes in der Schule ift die Erwerbung elementarischer und realistischer Renntnisse verbunden; nur muß diese Erwerbung jener Entwicklung stets untergeordnet mer-Eine naturgemäße Lehrmethode und die nötige Bollständigkeit aber nicht Übertreibung desselben - ift eine hauptbedingung, um den Unterricht gründlich machen zu können. Wo eine folche glückliche Bereinigung nicht stattfindet, da mare es beffer, nur Beniges auf eine wirklich bildende Weise zu lehren, als den Schüler ohne einen festen Plan durch verschiedene Webiete des Wiffens zu führen, damit er niergends recht einheimisch werden tann. Er wird mit dem Reisenden, welcher Tag und Racht viele Länder gleichsam im Fluge durcheilt, das gleiche Schickfal haben; benn wie Diefer keine Grundanschauung, kein richtiges Bild von den Ländern, Bölfern zc. bekommt, sondern nur flüchtige Eindrücke empfängt, die bald wieder verschwinden, ebenso wird jener nur eine Summe oberflächlicher Kenntnisse erhalten, denen ein fester Grund und innerer Busammenhang fehlt. Es mangelt da eben die richtige Unschauung; denn die Bildung des Berftandes wurzelt in einem gefunden Unschauungsuntericht, der Glemente aller Unterrichts= gegenstände in fich aufnehmen foll. Die Schule foll aber nicht bloß Berftandesmenschen bilden, sondern sie foll auch die Bildung des Bemutes im Auge haben. Das sittlich= religioje Gefühl muß im Men= schen frühzeitig angeregt, gefräftigt und erweitert werden. Diese Mahnung wird je langer, je ernfter, zumal in einer Zeit, die den Menfchen drängt, nach materiellen Vorteilen zu haschen, wodurch die fittliche Erffarkung zu wenig unterftugt wird. Weden wir alfo in unfern Schülern durch einen klaren Anschauungsunterricht ben Ginn fürs Gute und Schone, für Edles und Erhabenes, für Recht und Wahrheit! Gine andere notwendige Gigenschaft eines gründlichen Unterrichts ift: Er muß allmählich und ludenlos von Stufe zu Stufe fortschreiten. Jeder neue Unterricht muß bem vorhergehenden angereiht werden; jede neue Übung muß auf die vorhergehende aufgebaut werden, gleichsam aus ihr Richts überspringend, die Altersstufe der Rinder mohl hervormachien. im Auge behaltend, fteige der Lehrer nach und nach vom Ginfachen gum Busammengesetzten, vom Konkreten jum Abstrakten auf. Werden die Aufgaben bagegen zu fcmer, fo verlieren die Rinder den Mut, merden nachlässig und verfallen in den zu verwerfenden Mußiggang. Sind fie im Gegenteil zu leicht, so machen die Kinder alles mechanisch, so daß der Beift und die Scele unbetätigt dabei bleiben und alfo den bildenben 3med verfehlen. Darum muß eben im Unterrichte eine amedmäßige Stufenfolge und in diesem inneren Stufengange selbst wieder eine strenge Ordnung herrschen.

Aus einem geordneten Stufengange ergibt sich endlich noch eine Eigenschaft, die ein gründlicher Unterricht auch haben muß: Die Bielseitigkeit. Die einseitige Behandlung eines Lehrgegenstandes artet nur gar zu leicht in einen geistlosen Mechanismus aus. Davor bewahrt aber die Vielseitigkeit im Unterrichte. Sie verschafft eine Übersicht über das Allgemeine, Einsicht in das Besondere, Sichersheit und Gewandtheit in der Anwendung des Gelernten auf die Vershältnisse des praktischen Lebens. Der Schüler lernt nämlich nicht bloß für die Schule, sondern für das Leben; daher muß der gründliche Unterricht auch den praktischen Zweck im Auge haben und denselben mit dem formellen in eine solche Verbindung zu bringen suchen, daß beide nur durch einander gewinnen können.

Eine solche gleichmäßige, ungezwungene Ausbildung aller Reime, welche zur Entfaltung der geistigen Hälfte unserer Natur in die Seele gelegt sind, bezweckt, daß Gedanken, Gefühle und Begehrungen in Dingen des Glaubens, Wiffens und Handelns, in religiösen und bürger-lichen Sitten nicht in Widerspruch mit einander geraten, sondern vielmehr das wahre Erdenglück, Brauchbarkeit in der Gesellschaft des bürgerlichen Lebens, Wohlstand und Zufriedenheit dadurch am sichersten begründet werden.

# Senior empfichtt seinem jungen Freunde ein gar gülden Büchlein.

## Werter Rollega!

Es ist mir leib, daß ich bei Deinem letten fo lieben Besuche abwesend mar. Du mirft mich aber entschuldigen, wenn Du bedentft, daß ich eine fleine Erholung in ben Ferien notwendig habe, ba ich doch schon einige Jahrzehnte im Schuldienste ftebe. Rann ich Dir als Entschädigung für Deinen leeren Bang ein Büchlein anraten, das Dich mehr nüten wird, als alle meine Winte und Ratichlage zusammen, so wird es mich freuen; ein Büchlein, bas Dir in allen Lagen Deines Bebens Silfe, Troft und Aufflarung gibt. Das Buchlein bat zn ei gar gute Gigenschaften, es ift nicht bid und ift nicht teuer. Der Inhalt ift aber fo groß, baß er als unerschöpflich bezeichnet werben barf. Obichon in einem einzelnen Sate monchmal eine gange Lebensweisheit enthalten ift, fo ift es burchaus nicht ein gelehrtes, philosophisch abgefaßtes Wert. Es gleicht vielmehr Aphorismen, die mit wenigen Febergugen gange Abhandlungen wiedergeben. Man braucht nur bentend zu lesen, und Berftand und Wille werden gesattigt mit einer Fulle von Weisheit, die ein gewöhnliches Menschenkind nie zu geben im frande ift. Bon ben 114 Abichnitten biefes Buchleins will ich gur Erhartung bes Befagten einiges berausgreifen.

Du bift, den vier Seminarmanden faum entlaffen, ein kleiner herrscher geworben. Deine Regierung beschränkt fich zwar nur auf Deine Schule, aber Du